

Hütten- Leckerbissen

Die Leglerhütte ist der Beweis, dass traditionelle Hüttenatmosphäre und moderne Architektur wunderbar vereinbar sind.

Auf der Leglerhütte dreht sich alles um Genuss. Egal ob abends beim 3-Gänge-Menü, in der Suite mit Panoramablick oder auf den unverspurten Hängen der Glarner Alpen.



Text & Fotos Dirk Steuerwald



Aufstieg zum Chli Chärpf: Trotz vieler Besucher kommt man hier noch in den Genuss eigene Spuren zu ziehen.

Keine Lust aufzustehen. Gemütlich und warm sitzen wir im Daunenbett der Tödi-Suite. Im Fenster geht die Sonne auf. Meter um Meter tasten ihre Strahlen am Tödi berg-ab. Schnee und Eis am höchsten Gipfel weit und breit scheinen zu brennen. Längst hat unser Wecker den Tourentag eingeläutet. Jetzt schlummert er wieder. Das Frühstück muss warten – nur noch fünf Minuten, bis wir uns satt gesehen haben.

In der Gaststube der Leglerhütte duftet es nach frisch Gebackenem. Schon lange vor Sonnenaufgang hat der Hüttenwart Romano geflochten, in die Röhre geschaut und Zopf um Zopf herausgezogen. Das Gebäck samt Hüttengästen ist längst Richtung Hausberg Chärpf unterwegs. Er setzt die Tagessuppe auf, bereitet das Mittagsmenü vor und macht sich an die ersten Kuchen. „Kochen ist für mich Leidenschaft“, gesteht Romano. Typische Hüttengerichte wie Spaghetti oder Äpler Makkaroni koche er sehr gern. Noch mehr Freude machten ihm aber aufwendige Menüs mit ausgewählten regionalen und saisonalen Zutaten. „Meine Frau Sara und ich haben eine Schwäche für gutes Essen und feine Weine.“ Eine schöne Schwäche, von der alle auf der Hütte etwas haben. Auch der kleinste Hüttenchef: 2014 ist Niks erstes Lebensjahr, gleich mit Hütten-Sommer. „Es war ja nicht ganz klar, wie gut es ihm auf der Hütte gefällt“, zweifelte der stolze Papa anfangs, „aber es ging super: Die Gäste freuen sich und jeder spielt mit ihm. Ich fürchte nur, im

Herbst im Tal mit uns allein wird er sich ganz schön langweilen.“ Nicht nur in der Hütte ergänzen sich Alt und Jung, auch außen harmonisieren sie. 2007 wurde ein Wettbewerb zur grundlegenden Sanierung der damals hundertjährigen Leglerhütte ausgeschrieben. Ein besonders mutiges Konzept kam von den Glarner Architekten: Sie stellten der alt gedienten Holzhütte einen grau getäfelten Quader zur Seite – und gewannen. „Am Anfang mussten wir uns als Hüttenwarte sehr, sehr viel Kritik anhören, über das fehlende Vordach, das Flachdach oder natürlich den modernen Kubus im ältesten Wildschutzgebiet Europas. Doch das hat sich schon im ersten Betriebsjahr fast gelegt“, sagt Romano. Die Gegensätze zwischen Neubau-Kubus und Giebel-Altbau sind reizvoll. Außen: graue Eternitverkleidung, kühl wie der Chärpf. Innen: warme Stube mit Holzvertäfelung und knisterndem Kaminfeuer. Klassische Hüttenatmosphäre, die durch architektonische Ästhetik ergänzt wird. „Allen Beteiligten war wichtig, dass der Hüttencharakter durch die Sanierung nicht verloren geht. Es sollte schon schön und modern wirken, aber auch ehrlich und schnörkellos“, erklärt der Hüttenwart.

Auf den ersten Blick Gegensätzliches findet sich nicht nur in der Bausubstanz: Auf welcher anderen Berghütte kann man den Tourentag im Hot Pot mit Prosecco und Talblick beschließen und sich nach dem 3-Gang-Menü bei Kerzenschein in die Hüttensuite zurückziehen? „Für uns ist ein bisschen Luxus kein Widerspruch zum

Bergerlebnis“, sagt Romano und fügt hinzu: „Neben den Menüs und edlen Weinen gibt’s ja auch Bergsteigeressen und Fruchtetee. Und die Tödi-Suite ist das i-Tüpfelchen mit Augenzwinkern: Das Zimmer ist genauso einfach und gut ausgestattet wie alle anderen – nur eben als einziges mit Doppelbett und Tödi-Blick.“

Aber mal ehrlich, ein Hot Pot in alpiner Umgebung? Obwohl die Hütte per Blockheizkraftwerk, Solarzellen und Windrad autark mit Energie versorgt wird? Da lacht der Hüttenwart: Die Frage kennt er nur zu gut. Dabei ist der Hot Pot mehr oder weniger ein Abfallprodukt. „Als Pilotprojekt für die Monte-Rosa-Hütte bekamen wir als erste SAC-Hütte ein Rapsöl-Blockheizkraftwerk. Sie wollten testen, ob es hält, was versprochen wird“, erklärt Romano. Das tut es: Das damals kleinste Aggregat lieferte sogar zu viel Warmwasser für die Hütte. Um den Motor zu kühlen, musste früher ein Großteil des Heißwassers weggekippt werden. Stattdessen wird inzwischen im Sommer der Hot Pot damit befüllt. „Er wird sehr viel genutzt und zwar von allen: Familien mit Kindern, Pärchen oder Vereinen“, freut sich Romano.

Dass das moderne und komfortable Hütten-Konzept ankommt, beweisen die Besucherzahlen: 3500 Übernachtungsgäste und zusätzlich etwa 10 000 Tagesgäste kommen in der 5-monatigen Sommersaison und an den Winterwochenenden. Wer übernachten möchte, sollte frühzeitig reservieren: „Am 1. Januar eröffnen wir jeweils die Agenda und bis zum zweiten Januarwochenende sind die Samstage bis September meist ausgebucht“, sagt Romano.

Dazu dürften auch Events wie Hüttenyoga, Country am Chärpf, Kochkurse, Vernissagen Glarner Künstler oder das Wilddinner beitragen. „Die Idee hinter solchen Events ist auch immer Leute anzusprechen, die sonst nicht in die Berge gehen“, sagt Sara. Dabei mag sie nicht nur als Hüttenwartin sprechen, sondern auch als gelernte Tourismusfachfrau und ehemalige Chefin des Elmer Tourismusbüros. Trotz der vielen Gäste ist es am Chärpf wild geblieben. Der



Auch Spätaufsteher finden hier unverspurtes Terrain.

Hüttenfuchs spaziert zwischen den Gästen über die Terrasse. Ein Murmeltier schleckt regelmäßig Salpetersalz vom alten Beton. Und im Sommer stehen die Steinböcke oft nah an der Hütte, als würden sie den Anblick genießen.

Sattsehen in der Hütten-Suite hat auch unser Bergerlebnis nicht geschmälert – ganz im Gegenteil: Obwohl wir als Letzte die Ski angeschnallt haben, durften wir durch unverspurte Hänge kurven. Jetzt sitzen wir auf der Hüttenterrasse, blicken auf unsere Bögen und freuen uns auf 1600 Höhenmeter Talabfahrt. Wie der Ski durch den Pulver geht die Gabel durch die Schwarzwälder Torte – hüttengemacht, versteht sich. Ob wir wunschlos glücklich sind? Fast. Richtung Tal wedeln wir am abgedeckten Hot Pot vorbei ... Aber der nächste Sommer kommt bestimmt. 🔄

ALPIN HÜTTENCHECK

Leglerhütte, 2273 m, SAC Tödi

KONTAKT Sara und Romano Frei-Elmer, Tel. +41 55 6408177 (Hütte und Tal), leglerhuetten.ch

GEÖFFNET Juni – Mitte Okt., über Jahreswechsel tgl., Januar – März am Wochenende. Winterraum offen.

SCHLAFEN 38 Betten / 9 Zimmer, 22 Lager.

ESSEN Verwöhn-Pension mit 3-Gang-Menü.

KOMFORT Tödi-Suite, Bedienung, Hot Pot (im Sommer).

ÖKO-CHECK Versorgung Träger – Hubschrauber; **Energie** Photovoltaik – Windrad – Blockheizkraftwerk (Rapsöl); **Wasser** Winter: geschmolzener Schnee – Sommer: Quelle; **Abwasser** Fest/Flüssig-Trennung – Sickergrube.

ALPIN-FAZIT Anders als die meisten Hütten: gelungene Erweiterung der klassischen Hüttenatmosphäre mit modernen, kreativen Ideen.



Schlummern mit Panoramablick in der Tödi-Suite.



Abstieg vom Gipfel des Chli Chärpf (2700 m) mit Clariden (3267 m) im Hintergrund.

ALPIN INFO

Leglerhütte, 2273 m

Alpinerlebnisse der besonderen Art bietet die Leglerhütte: kulinarische Leckerbissen in einer architektonischen Symbiose aus Alt und Modern, garniert mit Suite, Hot Pot und einem vielfältigen Tourengebiet.

INFO

Touristinfo Glarnerland, CH-8867 Niederurnen, +41 55 6102125, glarnerland.ch

ANREISE

Über Zürich / Bregenz nach Schwanden (Bahnhof) im Glarnertal. Mit Auto oder Taxi nach Kies oder nach Elm, auch mit dem Bus.

ZUSTIEG

Von Kies per Seilbahn nach Mettmen. Über Ober Stafel, die Hübschböden und das Sonnenbergfurggle auf ca. 2300 m, kurz bergab zur Hütte (650 Hm, 2 ½ Std.). Von Elm mit Seilbahnen zur Bergstation der Sesselbahn Pleus. In die Mulde zwischen Vorder und Mittler

Blistögg. Abfahrt nach W auf die Hübschböden zum Hüttenweg (s. o.). Auf ihm zur Hütte (650 Hm, 2 ½ Std.).

BERGFÜHRER

Hans Rauner, Tel. +41 79 6930968, glaralpin.ch
Ueli Frei, Tel. +41 78 6374464, frei-heit.ch

BERGBAHNEN

Luftseilbahn Kies-Mettmen, Winter: Betrieb nur Sa und So im 30-Min.-Takt, Sommer tgl., Tel. +41 55 6442010, mettmen-alp.ch
Sportbahnen Elm, Tel. +41 55 6426161, sportbahnenelm.ch

LITERATUR

Stefan Herbke: Skitourenführer Ostschweiz, Bergverlag Rother, 2013.
Marcel Kraaz, Thomas Wälti: Skitouren Glarus, SAC-Verlag, 2005.

KARTEN

Landeskarte der Schweiz, 1: 50 000, Blätter 246 S, Klausenpass, und 247 S, Sardona.

ALPIN TOUREN

1 Chli Chärpf, 2700 m

Skitour, mittel

2 ½ Std.

450 Hm

Zu Recht einer der beliebtesten Tourengipfel im Gebiet – mit der Rundtour kombiniert im wahrsten Sinne einsame Spitze!
BESTE ZEIT Januar – März.
TALORT Kies oder Elm.
AUSGANGSPUNKT Leglerhütte, 2273 m.

Skitour-Hochgenuss



ROUTE Direkt durch die steile SW-Flanke des Untern Chärpf in die Chärpfscharte oder einfacher durch die Mulde (SO) und über die Rippe nach O dorthin. Skidepot und Gipfelaufstieg. Abfahrt auf gleichem Weg.

ALPIN Tourenkarte 12

2 Hanenstock, 2561 m

Skitour, mittel

2 ½ Std.

300 Hm

Geheimtipp: Wenn alles andere verspurt ist, warten hier oft unberührte Nordhänge.

BESTE ZEIT Januar – März.

TALORT Kies oder Elm.

AUSGANGSPUNKT Leglerhütte, 2273 m.

ROUTE Über die Schafalp auf den Hanenstock. Richtung Chüetal (N) abfahren und Aufstieg zur Hütte.

Abfahrtsalternative: Von Chüetal Gegenanstieg Richtung Ängi (N). Dann weitere 1500 Hm Abfahrt über Nordhänge ins Tal nach Schwanden.

ALPIN Tourenkarte 13

3 Sunnenberg, 2222 m

Skitour, mittel

2 ½ Std.

400 Hm

Schneller, einsamer Gipfel auf dem Hüttenzustieg oder Heimweg.

BESTE ZEIT Januar – März.

TALORT Kies oder Elm.

AUSGANGSPUNKT Leglerhütte, 2273 m.

ROUTE Abfahrt zur Alp Ängi oder Rietmatt und Aufstieg über die Westflanke des Sunnenbergs. Abfahrt nach O zu Hübschböden und zum Hüttenweg (s. o.). in umgekehrter Richtung beim Hüttenzustieg über den Gipfel. Für 1600 Hm Talabfahrt: Richtung Tannenbergl nach Schwanden, je nach Schnee bis fast an den Bahnhof.

ALPIN Tourenkarte 14